

Darauf lackierte sie den Kanarienvogel, und siehe da, als sie ihn wieder in sein Bauer setzte, sang das liebe Tierchen nur noch Negerlieder. Es war einfach erstaunlich. Emilies Mutter glänzte vor Begeisterung wie Fett. Es war einfach erstaunlich, welchen Trost der Lack zu spenden imstande zu sein fähig war. Die ganze Verwandtschaft stand unter Hypnose von dem schwarzen Lack.

Nun wurde der Mann lackiert. Zunächst lackierte sie seine Finger schwarz. Die Füße waren inzwischen nach innen gekrampft. Die Fingernägel wurden ausrasiert. Das sah so komisch aus, daß die Mutter laut lachen mußte. Darum nahm Emilie den Lackpinsel wieder und lackierte jetzt seine Ohrfläppchen. Die Ohren selbst wurden kirschrot angestrichen. Ich erwähne das ausdrücklich, weil es nur eine vorübergehende Maßregel war. Später lackierte Emilie auch seine ganzen Ohren schwarz.

Darauf nahm sie weißen Lack. Zunächst wurde der Rest des schwarzen Lacks weißlackiert. Sie glauben ja gar nicht, wie das bloß aussieht! Es entstand auf diese einfache Weise schwarzlackierter weißer Lack. Aber kein Mensch glaubt es, wie das bloß aussieht. Immerhin gab es eine Kreuzung zwischen schwarzem und weißem Lack.

Einen Augenblick überlegte nun Emilie. Dann nahm sie wieder ihren weißen Lack. Zunächst wurde seine Nase weiß lackiert, dann die Stiefel weiß, der Zylinderhut weiß, die Knöpfe weiß. Der Lack war gut und trocknete an der Luft in 2 Sekunden.

Der Mann war nun klar. Der Bart wurde ihm blankgeputzt, und jedes Härchen erhielt eine kleine, weißlackierte Spitze. Das sah aus wie Rauhreif.

Nun hatte sie endlich erreicht, was sie wollte, und brachte voller Zuversicht ihre Lackflasche fort. Die Katze sollte nun parfümiert werden. Emilie wählte Hundegeruch.

Und nun kam die Hauptsache. Der Mann wurde ganz mit guter Butter eingeschmiert. Sein Hosenboden wurde mit Schwefelsäure gereinigt. Sehen Sie, so präpariert konnte er getrost das erste Salpetersäureklistier nehmen.

Auf diese einfache Weise entstand die Stadt Babylon.

KURT SCHWITTERS